

Geometrie Leben eingehaucht

Bis zum 5. November dauert die Ausstellung im Art Studio an der Austrasse 19 in Vaduz. Eine Ausstellung, die kürzlich mit einer Vernissage eröffnet wurde und in einem vortrefflich geeigneten Ausstellungsraum die neuesten Werke des Grabser Künstlers Hans Eggenberger zeigt. Mit seiner ihm eigenen Air-Brush-Technik ist es ihm gelungen, den bisher gezeigten reinen geometrischen Figuren Leben einzuhauchen und den Bildern quasi eine Seele zu verleihen.

Der Ausstellungsraum im Art Studio an der Austrasse in Vaduz entspricht ganz dem Wesen des Künstlers Hans Eggenberger, der hier seine neuesten Werke zeigt. Einfachheit, klare Aussagen, geometrische Formen, saubere Arbeitsweise und übersichtlich in der Präsentation. Wir kannten vordem Hans Eggenberger als Schöpfer reiner geometrischer Darstellungen, eine Technik, die er nun bei seinen neuesten Werken offensichtlich hinter sich gelassen hat. Er hat sich von der Fläche weg zum Raum entwickelt, das ist die in die Augen springendste Erkenntnis für den Betrachter dieser Ausstellung.

Der Weg zur Selbstdarstellung

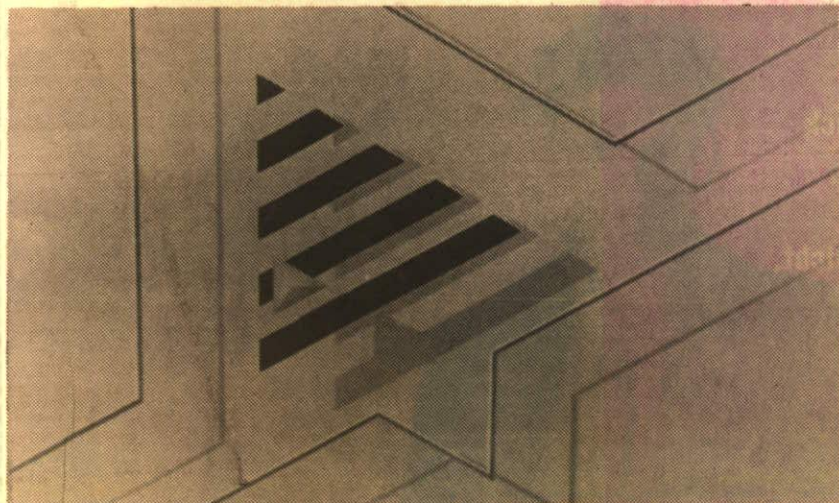
Hans Eggenberger, mit Brotberuf Vermessungszeichner, hat die wesentlichen Bestandteile seines erlernten Handwerks nun endgültig zur Kunst reifen lassen. Kunst ist ja eine stete Entwicklung auf der Wanderung eines Künstlers zu seiner Selbstfindung und Selbstdar-

stellung. Dies trifft in hohem Masse für Hans Eggenberger zu, der es nun mit seinen Werken geschaffen hat, mit seinen geometrischen «Erfindungen» und Einfällen ins Dreidimensionale vorzustossen und sie durch zarte, zurückhaltende Farbgebung mit einem Ebenmass zu versehen, das absolute künstlerische Reife ankündigt und auszustrahlen vermag. Sichtbar ist aber auch: Der Grabser Künstler ist sich selbst treu geblieben, ja es scheint beinahe, dass er auf der Suche nach sich selbst mühelos, aber zwingend zu dieser seiner ureigensten schöpferischen Ausdrucksweise gelangt ist. Was er von seinen früheren reinen geometrischen Formen übernommen hat, ist die ihm eigene Genauigkeit auch in seiner Arbeitsweise, die Verfeinerung von Struktur und Form zu Instrumenten einer ganzheitlichen Aussage, die durch Einfachheit besticht, vermengt mit einer grossen Portion individueller Einfälle. Aber auch dieser Vorstoss ins Dreidimensionale scheint aber, so im Gespräch mit dem Künstler, wiederum nur eine

Wanderung auf seinem Weg zum eigenen Individualismus zu sein, auf einer Suche, die einmal zu Ende gehen wird, dann, wenn er an dessen Ende selbst stehen würde. So scheint es dem Betrachter zu ergehen. Das kann der erste Gedanke des engagierten Betrachters sein, wenn er vor diesen ausgereiften geometrischen Kompositionen steht, die nun mit Licht und dem dadurch erzeugten Schattenspiel zu neuen Darstellungen und Aussagen gelangen, geometrische Schattenspiele, die nicht einfach hingeworfen sind, sondern mit exakter Gedankenarbeit und mit extra dazu geschaffenen Modellen erarbeitet wurden.

Die heutigen Bilder sind nun nicht mehr so materiell wie früher, sie haben durch die Wanderung ins Dreidimensionale geistige Dimensionen erhalten, es sind mit Leben und Seele versehene geometrische Darstellungen, die den Betrachter ob ihrer Klarheit und zurückhaltenden Farbgebung verblüffen. Begründet kann diese künstlerische Entwicklung vielleicht damit werden, dass sich Hans Eggenberger nun auch mit der Skulptur befasst, die ihn wohl zu diesen neuen Eingebungen führte. Man darf gespannt sein, wie der Weg von Hans Eggenbergers künstlerischer Entwicklung weiterführen wird. Für uns haben seine hier gezeigten Werke eine Reife erlangt, in der die Selbstdarstellung des Künstlers sichtbar in Erscheinung tritt.

Bildbericht: cs



Hans Eggenberger: Dreidimensionale geometrische Darstellung mit pyramidalem Objekt.